



VdF

Verband der
deutschen

Fruchtsaft-Industrie e.V.

Beitrag der Fruchtsaft-Industrie zur „Nationalen Reduktions- und Innovationsstrategie“ der Bundesregierung

Der VdF erklärt hiermit seine Bereitschaft zur konkreten prozess- und zielbezogenen Zusammenarbeit zur Erreichung der Ziele der „Nationalen Reduktions- und Innovationsstrategie für Zucker, Fette und Salz in Fertigprodukten“ (im Folgenden Nationale Strategie) der Bundesrepublik Deutschland.

- Grundhaltung -

Wir sind davon überzeugt, dass die Bekämpfung von Übergewicht eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist, zu deren erfolgreicher Bewältigung das Zusammenwirken vielfältiger Ansätze erforderlich ist. Es ist bekannt, dass die Ursachen für Übergewicht vielschichtig sind, sich in alle Bereiche von Ernährung über Bewegung und Lifestyle bis Genetik und Psychologie erstrecken und sich zudem wechselseitig beeinflussen. Die Umsetzung konkreter Maßnahmen sollte daher immer im Gesamtzusammenhang gesehen werden, um deren Wirksamkeit richtig einschätzen und in der gewünschten Art und Weise steuern zu können.

Wir halten vor diesem Hintergrund gemeinsame Bemühungen aller Kreise zur Zielerreichung für erforderlich, damit die Anstrengungen der Ernährungsindustrie nicht ins Leere laufen. Möglichst breit aufgestellte Beiträge aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Gesellschaft können außerdem eine größere gesellschaftliche Akzeptanz erreichen als dies durch singuläre wie auch immer ausgestaltete regulatorische Maßnahmen möglich wäre. Die größtmögliche gesellschaftliche Akzeptanz ist nach unserer Auffassung zur Zielerreichung notwendig, da ohne diese Akzeptanz seitens der Verbraucher jeder Ansatz ins Leere laufen würde.

Wir begrüßen daher den Ansatz der Nationalen Strategie, mehrere Handlungsfelder einzubeziehen. Die so adressierten sechs Handlungsfelder, die alle den Bereich Ernährung betreffen, lauten *Kinder und Jugendliche stärken, Zucker reduzieren, Fette reduzieren, Salz reduzieren, Forschung und Innovation fördern sowie Ernährungskompetenz steigern*. Eines der zentralen

ernährungspolitischen Ziele ist, Verbraucherinnen und Verbraucher dabei zu unterstützen, weniger Kalorien aufzunehmen und sich dennoch ausgewogen zu ernähren. „Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) möchte Verbraucherinnen und Verbraucher dabei unterstützen, sich gesundheitsförderlich zu ernähren und dafür sorgen, dass verarbeitete Lebensmittel gesünder werden. Sie sollen weniger Energie, Zucker, Fette und Salz, aber dennoch ausreichend Nährstoffe wie Vitamine und Mineralstoffe enthalten“, erläutert das BMEL auf seiner Homepage.

Wir sehen dabei den bereits eingeschlagenen Weg der Selbstverpflichtung als den geeignetsten, da durch die aktive Rolle der Lebensmittelindustrie eine konsensbasierte Herangehensweise ermöglicht wird. Die Lebensmittelindustrie als Teil der Wirtschaft steht bereits seit geraumer Zeit mit dem BMEL hierzu im Dialog. Aus diesem Dialog resultierte im September 2018 die Unterzeichnung der sogenannten Grundsatzvereinbarung, die u. a. mitgezeichnet wurde vom BLL (seit Juni 2019 Lebensmittelverband Deutschland). Als BLL-Mitglied steht der VdF zu dieser Grundsatzvereinbarung. Die Konkretisierung von Prozess- und Zielvereinbarungen auf Basis jener Grundsatzvereinbarung fand im ersten Schritt durch die Fachbranchen statt, die unmittelbar die Grundsatzvereinbarung mitgezeichnet haben.

Gegenstand der Prozess- und Zielvereinbarungen ist die Reduzierung des zugesetzten Zuckers in Lebensmitteln.

- Bisher erreicht –

Die Fruchtsaft-Industrie hat sowohl unmittelbar als auch als BLL-Mitglied die Entwicklungen zur Nationalen Strategie begleitet. In dieser Zeit hat der VdF die VdF-Mitglieder stets gezielt informiert und sensibilisiert. Die VdF-Mitgliedsunternehmen haben sich als zukunftsorientierte Wirtschaftsakteure selbstverständlich mit den Anforderungen der ernährungspolitischen Reduktionsziele und deren Umsetzung bezogen auf Verbrauchererwartungen beschäftigt. So wurde mindestens schon seit 2015 mit der Anpassung von Rezepturen für fruchthaltige Getränke mit Zuckerzusatz¹ schrittweise begonnen. Eine Kommunikation dieser Schritte gegenüber der Öffentlichkeit und damit auch gegenüber den Verbrauchern war bislang und ist weiterhin bedauerlicherweise im Wesentlichen aufgrund der sehr strengen Vorgaben der EU-Health-Claims-Verordnung nicht möglich.

¹ Fruchtsaft selbst darf von Gesetzes wegen kein Zucker zugesetzt werden.

In den vergangenen Jahren wurden in der Fruchtsaft-Industrie verschiedene Maßnahmen entwickelt und angestoßen, um einen angemessenen Beitrag zur Erreichung der Ziele der Nationalen Strategie zu leisten. Die Relevanz der einzelnen Produktgruppen ist für die Identifizierung und Steuerung geeigneter Maßnahmen von großer Bedeutung. Innerhalb der Kategorie der fruchthaltigen Getränke verteilen sich die Marktanteile auf Fruchtsaft mit gut 60 %, auf Fruchtnektare mit gut 20 % und auf Fruchtsaftgetränke mit knapp 20 %. Für die große Gruppe der Fruchtsäfte ist gesetzlich ausdrücklich geregelt, dass diesen kein Zucker zugesetzt werden darf. Ebenfalls detailliert gesetzlich geregelt sind die Fruchtnektare, denen Zucker ebenso wie Süßungsmittel zugesetzt werden dürfen. Die Gruppe der Fruchtsaftgetränke wird durch die Leitsätze für Erfrischungsgetränke genauer spezifiziert.

Die Fruchtsaft-Industrie hat die Herausforderung der Reduktion des zugesetzten Zuckers und Innovation zur Bereitstellung einer im Sinne der Nationalen Strategie geeigneten Auswahl an fruchthaltigen Getränken angenommen. Gleichzeitig engagiert sich die Fruchtsaft-Industrie seit vielen Jahren im Bereich Forschung, wie aktuell *Einfluss von Fruchtsaftinhaltsstoffen auf Biomarker des Lipidstoffwechsels* durch Prof. Dr. E. Richling (TU Kaiserslautern) und Prof. Dr. P. Winterhalter (TU Braunschweig) sowie *Reduktion des zahnschädigenden Potentials von zuckerhaltigen Fruchtgetränken durch Reformulierung mit antikariogenen Polyphenolen* durch Prof. Dr. K. Schwarz (Uni Kiel) und Prof. Dr. R. Schweiggert (HS Geisenheim). Die Fruchtsaft-Industrie hat so auch zu den Handlungsfeldern Innovationen und Ernährungsbildung wertvolle Beiträge geleistet.

- Ausblick bis 2025 -

Bereits heute finden sich auf dem Markt diverse innovative fruchthaltige Produkte, die vergleichsweise weniger Gesamtkalorien aufweisen, z. B. durch Kombinationen mit Tee. Selbstverständlich können mittel- und langfristig nur solche Produkte vermarktet werden, die vom Verbraucher akzeptiert werden. Es ist daher die besondere Herausforderung an Getränkehersteller, berechnete Geschmackserwartungen der Verbraucher mit der Reduktion des zugesetzten Zuckers in Einklang zu bringen und geeignete Rezepturen zu entwickeln.

Der VdF setzt sich daher für eine schrittweise Reduzierung von zugesetztem Zucker in fruchthaltigen Getränken mit Zuckerzusatz um 15 % im Zeitraum 2015 bis 2025 ein. Dies ist ein Prozess, der bereits gestartet ist und noch weiter andauert. In mehreren Schritten, die jedes Unternehmen für sich ermitteln und entscheiden muss, ist stets das Gesamtprodukt im Auge zu behalten.

Im Rahmen des sehr komplexen Themenfeldes „gesunde Ernährung“ sind wir der Auffassung, dass die Vielfalt der Verbraucherbedürfnisse in unterschiedlichen Lebenssituationen sowie Lebensstil und weitere Parameter zu einer außerordentlich hohen Komplexität führen. Dementsprechend lässt sich das gemeinschaftlich ins Auge gefasste Ziel nicht durch isolierte Umsetzung einzelner Maßnahmen, sondern nur durch gemeinschaftliches Zusammenwirken erreichen. Der Fokus sollte daher nicht allein auf die Reduktion von Zucker und ebenso wenig allein auf Fett oder Salz gerichtet sein. Vielmehr ist die mit Einbeziehung weiterer wesentlicher Aspekte wie Wertschätzung der Lebensmittel, Wissen über Lebensmittel, aber auch Alltagsverhalten hinsichtlich Bewegung und Schlafgewohnheiten sowie übergeordnete Megatrends unerlässlich.

Nachhaltigen Erfolg wird die Nationale Strategie in der Gesellschaft nur erreichen, wenn gleichzeitig sowohl ernährungsbezogene Aufklärung nicht einzelnen fragwürdigen Stimmen im Netz überlassen wird als auch die Wertschätzung für Lebensmittel genauso wie die allgemeinen Vorstellungen über guten Lebensstil gefördert werden.

Wir setzen uns als Fruchtsaft-Industrie für eine gesunde und vielfältige Auswahl an fruchthaltigen Getränken und die zuverlässige Erfüllung der Verbraucherwünsche sowie die Erreichung der Reduktionsziele ein.

Bonn, Oktober 2019
Verband der deutschen
Fruchtsaft-Industrie e.V.

Klaus-Jürgen Philipp
- VdF-Präsident -

Kontakt:

Verband der deutschen Fruchtsaft-Industrie e.V.
Judith A. M. Hausner
Rechtsanwältin (Syndikusrechtsanwältin)
Leitung Recht
Mainzer Str. 253
53179 Bonn
Telefon: (02 28) 9 54 60 0
www.fruchtsaft.de